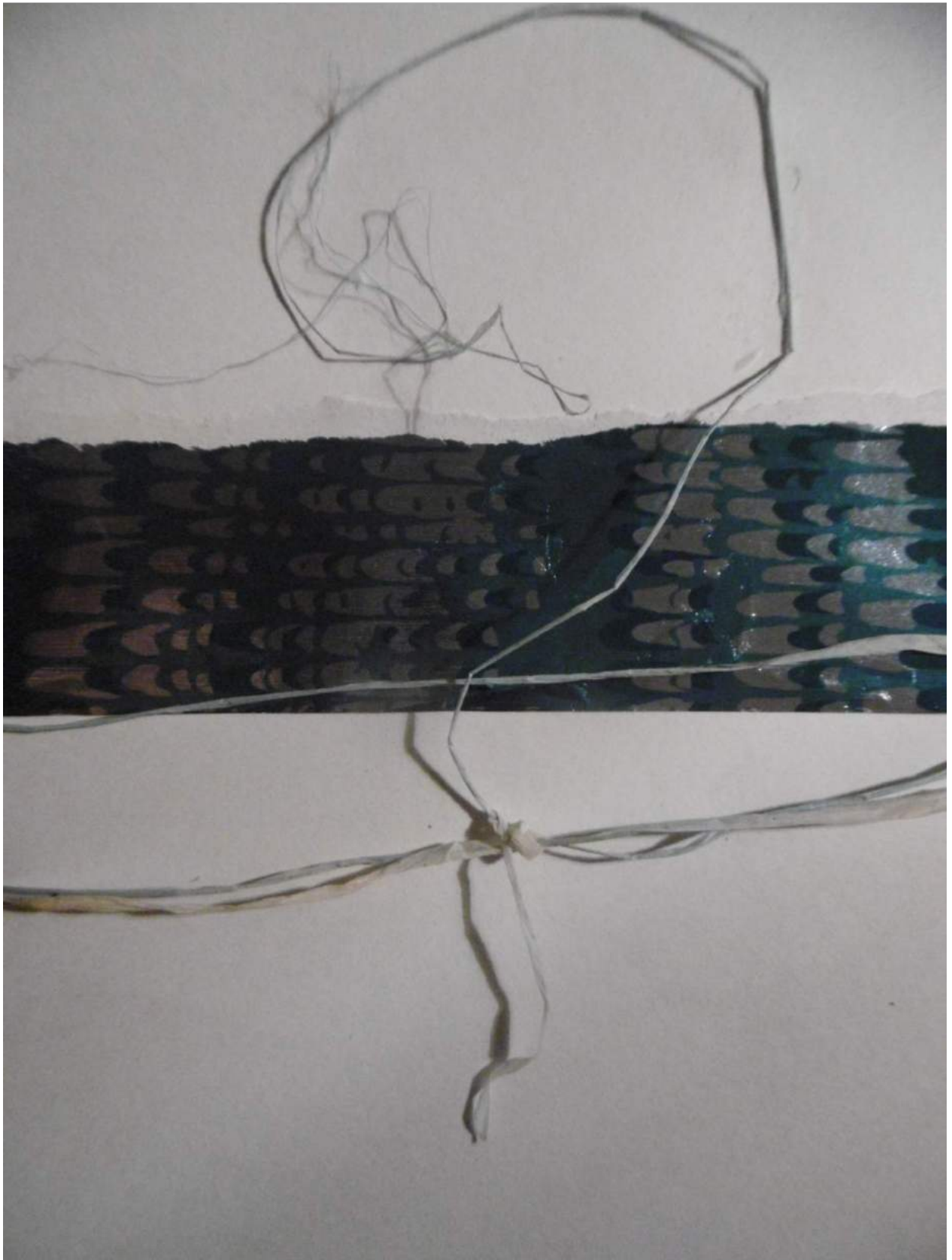


von
Antonia Isabelle Weisz

Von da nach hier
immer nur im Dazwischen
Grenzen überwinden
dann wieder kurze kreisende Aufenthaltsorte
manchmal eine Unterkunft
notdürftig
ohne Obdach
kaum eine Bleibe
fortwährend müde
immer angsterfüllt
und dann endlich Deutschland
und hier neu ‚zu leben‘ lernen
aber nichts lässt sich so schnell in Ordnung bringen
zwischen allem
in mitten von Regeln, scheinbar aus der Luft gegriffen
da ganz anders und hier?
zwischen kommen und gehen
kommen und gehen
die Gärtnerei
plötzlich ein Halt im Unregelmäßigen
die Gärtnerei
ab und zu, die Gärtnerei
dann gelegentlich
die Gärtnerei

immer wieder
die Gärtnerei
immer wieder
da



Aufgeworfene Fragen, wie Erde
wir wissen was das ist, aber was es wird
wissen wir nicht:

*Junge geflüchtete Menschen bearbeiten diesen Garten
ein altes Friedhofsgelände
die Gestaltung des Grundstücks und der Räumlichkeiten erfolgt in Etappen
die Geflüchteten und die Anwohner, Nachbarn, Freunde, Besucher begegnen sich
kommen ins Gespräch*

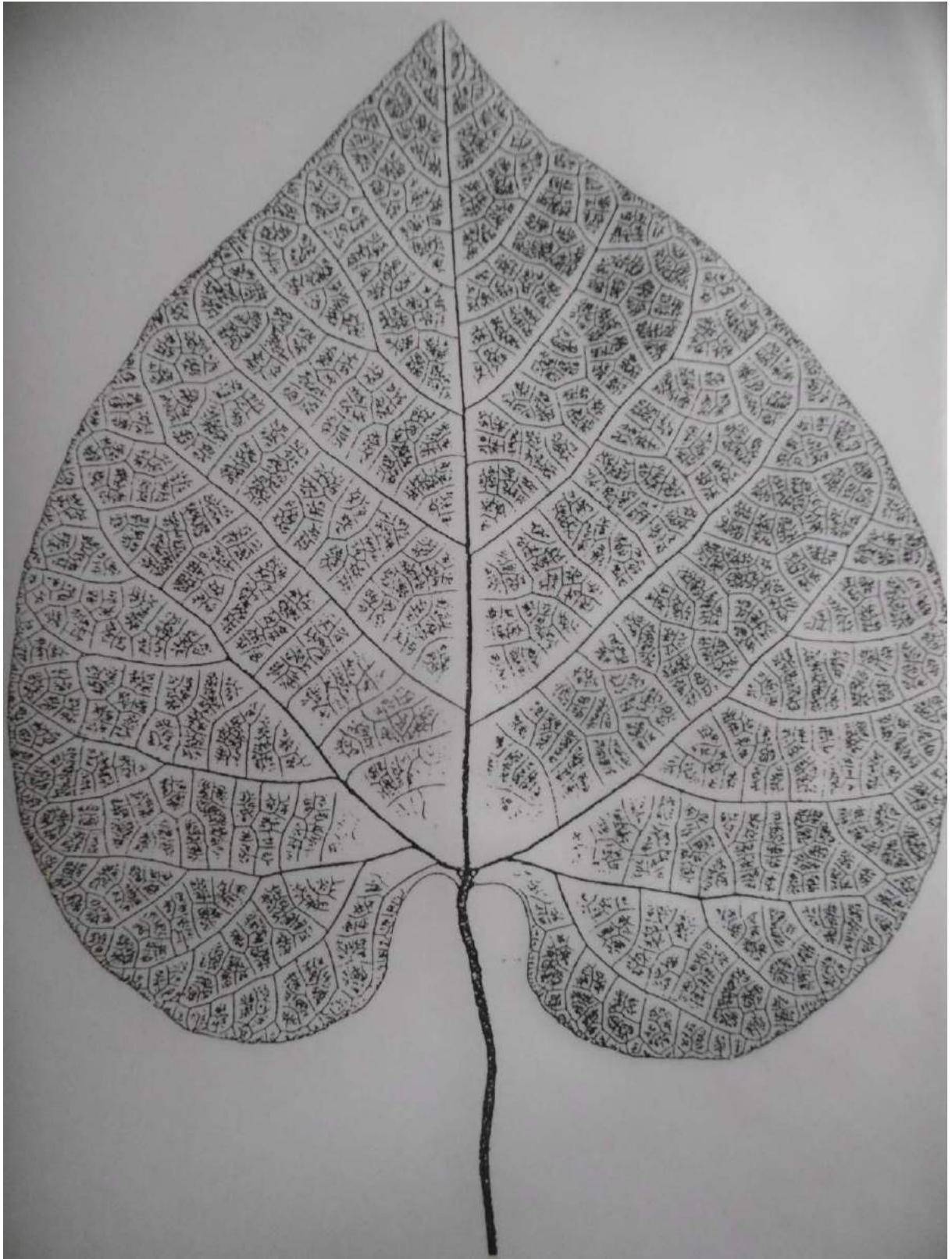
in der Gärtnerei
für neue Formen des Zusammenlebens
ganz praktisch
ganz theoretisch
können wir es machen:
anpflanzen – ernten
bauen - gestalten
sammeln – sortieren
und neu zusammen setzen
und sitzen
zuhören – sprechen
teilen – tauschen
erkennen –
und vielleicht verstehen
was passieren müsste
was passiert
in dem wir beobachten
und dann die kleinen Details erzählen
ihm ihr
und den Fokus noch ein klein wenig erweitern auf die Welt



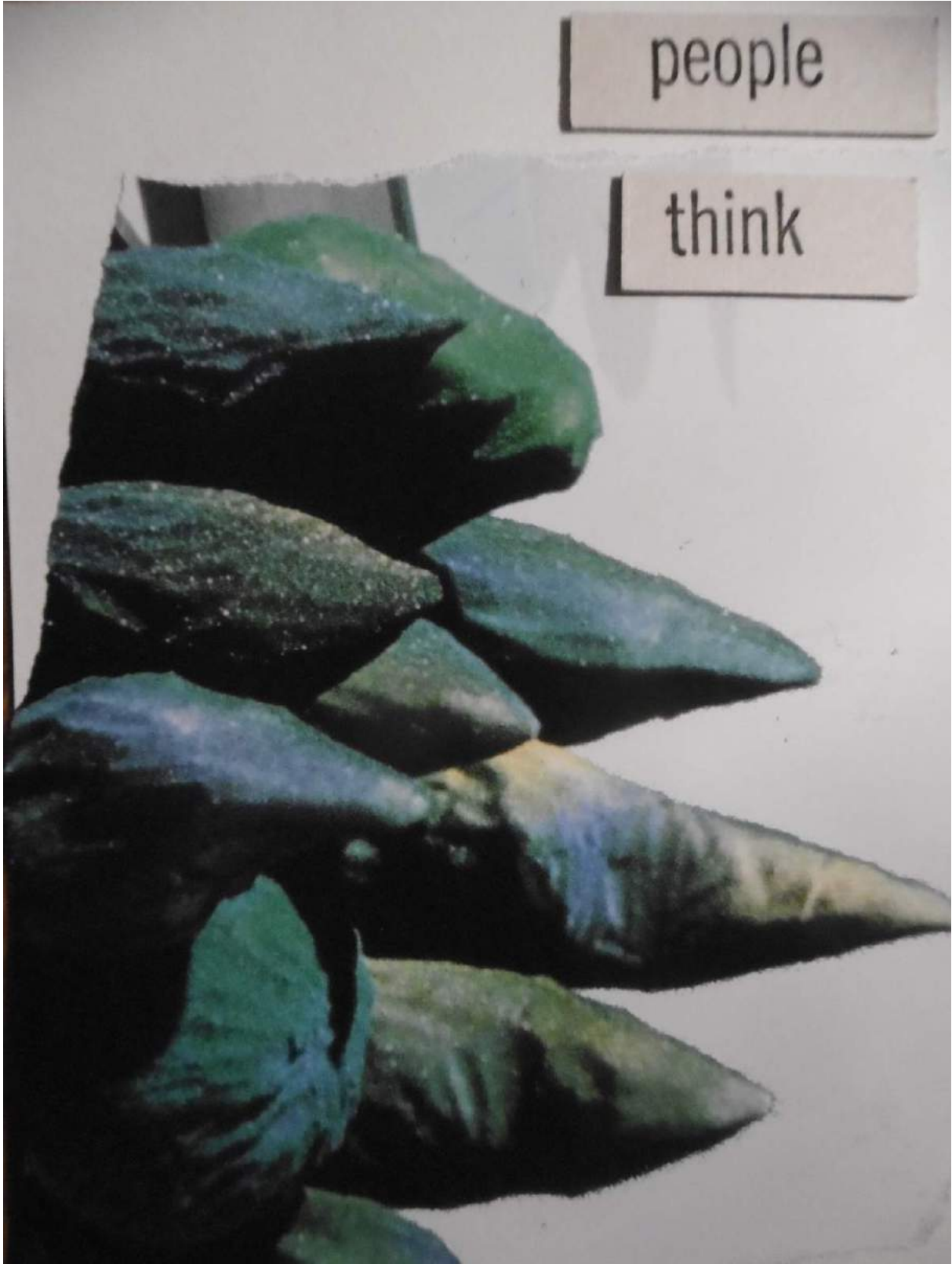
Lebenskunst spürbar:
Wissensfeld
Zwischen richtig und falsch
wichtig Erfahrungen machen
lachen, auch
im Zweifel
trotzdem
und immer wieder neu
angehen
machen
probieren

und dazu

Expedition in neue Formen des Zusammenlebens
also eine Volkshochschule
oder besser noch
eine Versuchsanlage im Vierjahreszeiten-Rhythmus
am Ort
auf dem Platz
verändert die Nachbarschaften
neighbours + refugees
durch die gute Gesellschaft
in der Gartenschule
da kommen zwei junge
oder zwei alte Menschen
auch einfach mal so
ganz spontan vorbei
und wollen
auf dem Feld arbeiten



Flucht erzeugt Radikalität
und jetzt gärtnern
wo doch alles funkelt
und glänzt, in der Welt
der anderen
die auch meine werden soll?
neue Verheißung im Land des Wohlstands
erfolgreich
sieht ganz anders aus
es sollte doch alles besser werden
und jetzt zurück zur Erde?
die nicht meine ist
sondern ihre
wühlen
im Garten
Unzufriedenheit wächst sich ein
zwischen auch haben wollen und sein
im Streben nach Wohlstand
und jetzt zur Gartenarbeit verdonnert
ich bin auch nur ein Konsument unter vielen
auf der ganzen Welt
auf der Handys doch viel cooler sind, als ein Spaten
und Geld, Geld, Geld nötig ist, um mitspielen zu können
und keine Blumen
denn seid ehrlich, wer von Euch anderen
macht sich die Hände schon schmutzig?



In Respekt
Vor
Dem
Tod
Antworten
Suchen
Mit
Den
Lebendigen
Unter
Den
Lebenden
Wie geht das:
Leben
Zusammen
Mit allen Menschen
Auf unserem Planeten
Und dir

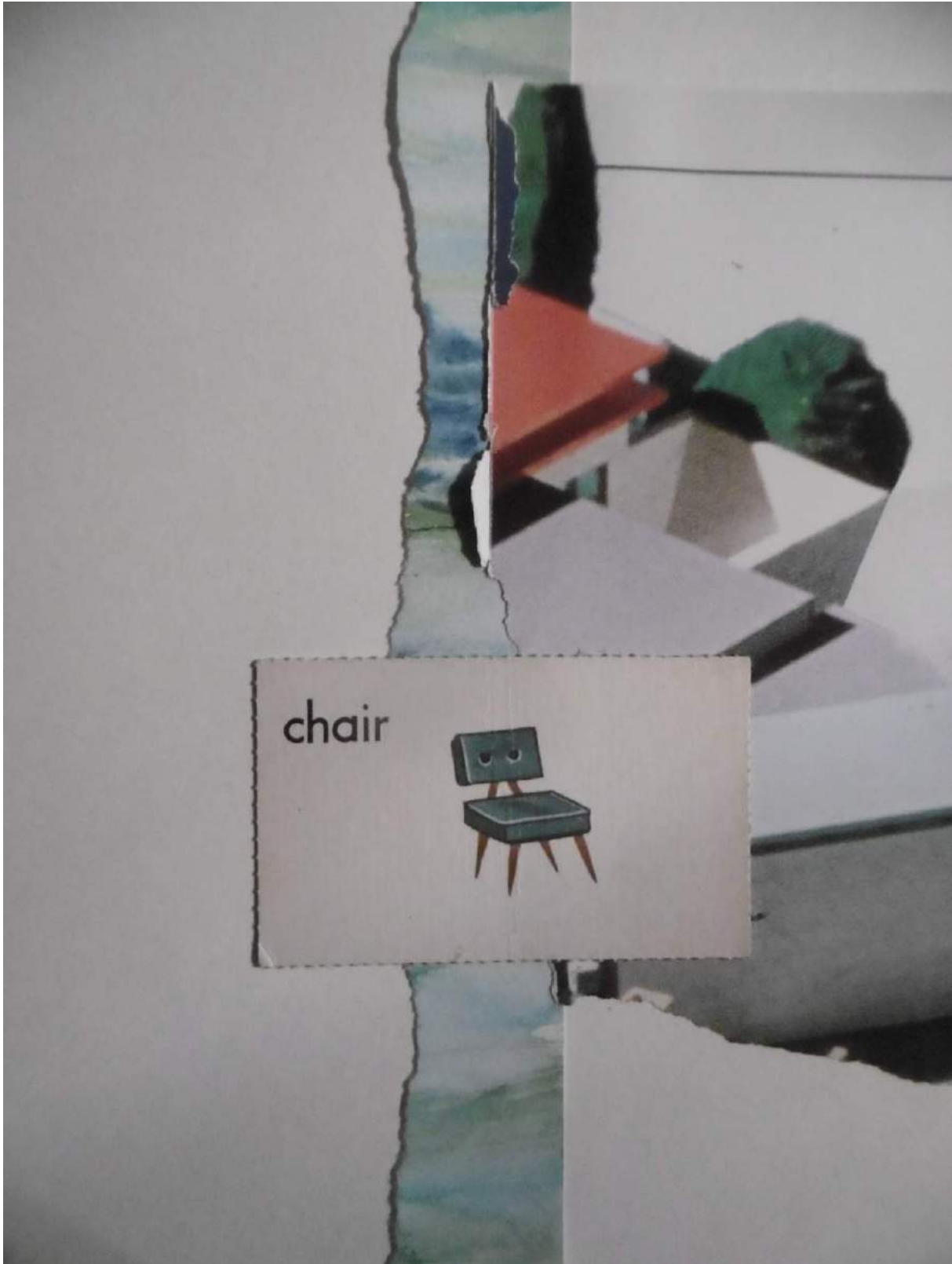


Hülle und Fülle
es ist eine Frage der Perspektive
weil in Deutschland der Mais aus der Dose kommt
die Felder am Stadtrand sind längst vergessen
in Afrika sieht das Leben ganz anders aus
und so wächst sich die Frage nach dem Sinn
durch das Gras
in den Garten
in die Entscheidung
was gepflanzt werden soll
Mais sagen die Afrikaner
Blumen erwarten die Europäer
Verständnislosigkeit auf beiden Seiten
wie ticken die?
die ticken ganz anders
und die Frage nach der Sinnhaftigkeit wächst sich
durch das Gras
in den Garten
weil eine Anpflanzung doch einen Nutzen bringen muss
mit Ziel und Zweck
Anmut ist nicht so wichtig, wenn der Hunger
sich durch den Körper und Geist frisst
aber die Nachbarn in Neukölln kommen gerade vom Essen
und wissen gar nicht
was sie mit dem Mais auf dem Friedhofsfeld anfangen sollen
sie möchten Blumen in Hülle und Fülle
Dosenmais gibt es im Supermarkt
49 Cent das Stück



Hundeauslauf, spazieren gehen oder zu den Gräbern?
die Allee führt durch den Friedhof
auf das Feld
zum Steg
eine Bühne
eine Plattform
ein Podest
ein Treffpunkt
eine Brücke
weil man es nicht anfassen kann
Wissen
„knowing that“ oder „knowing how“

Im alten Steinmetzhaus
Tuchföhlung
zwischen jungen und alten Menschen
Geflüchteten und Anwohnern
"Du kannst dich nicht selbst auf den Rücken küssen
und auch nicht alle Dinge sagen"
lautet ein Sprichwort der Oromo
(eine Volksgruppe, die in Äthiopien und im Norden Kenias lebt)
denn, wie nicht anders zu erwarten war
gibt es hie und da
Missverständnisse in der Gärtnerei und Konflikte
dennoch:
Der Mensch ist die beste Medizin des Menschen, sagt man in Nigeria



Ein glückliches in der Sonne sitzen
ist nichts
auf den ersten Blick
oder doch
nicht
nichts, sondern alles
am Ziel
der langen Reise
der sichtbaren Handlung
zwischen Erholung und Kontemplation kann ein Garten
auch eine therapeutische Hilfe sein
durch die Arbeit
denken wir
nicht durch nichts tun
denn von außen betrachtet passiert ja nichts
ist es nur ein glückliches in der Sonne sitzen
sonst passiert nichts
auf den ersten Blick
dabei heißt ein Sprichwort aus Togo:
Nur ein Lügner ist in Eile. Nimm einen Stuhl und setz dich!

Wissensort Gärtnerei
Lyrische Miniaturen
von
Antonia Isabelle Weisz
im Auftrag der Schlesischen 27

© Berlin 2017